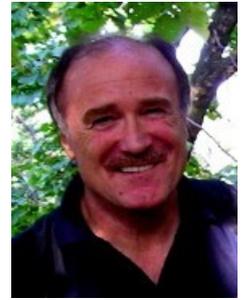


# "Der Waldläufer"

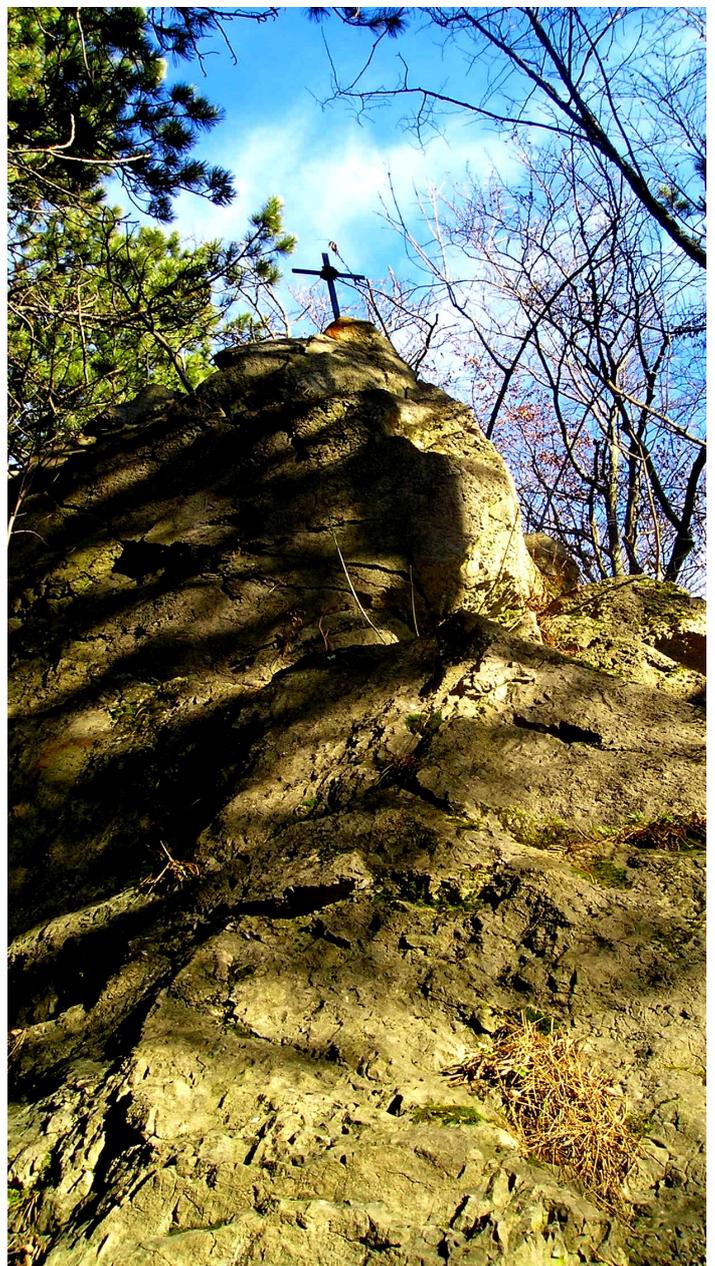
## Wandervorschlag 7 - Über die Seewiese zum Predigerstuhl

Unsere nächste Wanderung führt uns vom Rathaus hinauf zur Seewiese, weiter zum Predigerstuhl und es geht nicht nur auf eine schöne Wandertour, sondern auch wieder auf eine Zeitreise. Ein Gedenkstein aus dem Jahr 1934 erinnert daran, dass unserer idyllisches Naturparadies in den Föhrenbergen keine Selbstverständlichkeit ist. Ein Gipfelkreuz ist auch wieder dabei und dieser Felsen wird uns noch ein ganz anderes Kreuz zeigen, dass dort immer noch zu sehen ist.



Wir starten beim Rathaus, gehen hinüber zur Eiswiese, an Kirche und "Cholera-Kreuz" vorbei, links hinauf zur Gaisberg Privatstraße und folgen dieser nach rechts. Dann aber bei der starken Rechtskurve geradeaus zur Seewiese weiter, wo wir rechts im Wald ein Felshorn von etwa 15m Höhe sehen können, das Naturdenkmal "Der Bär", Wienerwald Kletterern auch als Jungkunststein bekannt.

Weiter oben vor der Wiese erreichen wir auf diesem Waldsteig die "Vereinsquelle", die vom Fremdenverkehrsverein renoviert wurde. Nun befinden wir uns auf der Seewiese, benannt nach einem früher hier vorhandenen See, dessen Sumpfstufe heute noch in diesem kleinen Waldstück in der Mitte zu sehen sind.



"Seewiese"

"Predigerstuhl"

Wir gehen nun am linken Rand der Wiese und kommen auf die Liechtenstein Höhenstraße, die rechts zur Seewiese führt. Wir halten uns aber links des Weges bis wir zum Wegkreuz kommen. Am rechten Wegrand sehen wir einen quaderförmigen

Stein mit Gedenktafel. Zwei junge Arbeiter und Widerstandskämpfer gegen den Austrofaschismus aus Wien-Liesing sind im Jahr 1934 auf der Predigerstuhlwiese (Seewiese) während einer nicht genehmigten Kundgebung von faschistischen Gendarmen erschossen worden. Nach Richard Lehmann und Johann Fröhlich sind heute noch in Liesing zwei Straßen benannt, und bis heute ist dieses Thema nicht frei von Emotionen, wie die zertrümmerte Sicherheitsglasscheibe zeigt.



Der "Gedenkstein"



"Die zerstörte Tafel"

Der geschichtliche Hintergrund zum Gedenkstein beim Predigtstuhl erinnert an die politischen Kräfte der ersten Republik nach dem 1. Weltkrieg, als diese begannen sich zu polarisieren und zu radikalisieren. Es war die Zeit nach der Weltwirtschaftskrise, wo es Millionen von Arbeitslosen in Deutschland und Österreich gegeben hat. Wer keine Aussicht hat, seine trostlose Situation zu verbessern, ist leicht empfänglich für radikalen Parolen. Als Adolf Hitler 1933 in Nürnberg zum Reichskanzler ernannt wurde, entzündeten seine Anhänger quer über die Länder Sonnwendfeuer, auch auf der Seewiese, und es feierten die Nationalsozialisten ihren Sieg. Am 12. Februar 1934 polarisierte sich in Österreich die Stimmung zwischen zwei Gruppierungen, der Heimwehr, der sogenannten „Vaterländischen Front“ des bürgerlichen Lagers, und dem "Schutzbund", dem Lager der Sozialdemokraten. Nach einem Aufstand der Sozialisten ließ die österreichische Regierung nicht nur die "Heimwehr", sondern auch Truppen des Bundesheeres gegen die Arbeiterkampftruppen des "Schutzbundes" ausrücken. Der Bürgerkrieg Österreich gegen Österreicher forderte 260 Tote und an zwei dieser Toten soll uns dieser einsame Gedenkstein im Wald erinnern.

Wir gehen weiter in den Wald hinein und kommen auf einem schmalen Pfad zum "Predigerstuhl", einem markanten Felsen, auf dem ein einfaches schmiedeeisernes Kreuz steht. Wenn wir an seiner Seite rechts hinuntersteigen, entdecken wir an der Felswand ein kaum noch sichtbares, mit roter Farbe gemaltes Hakenkreuz. Als ich es das erste Mal gesehen hatte, dachte ich spontan an einen ehemaligen geheimen Versammlungsplatz von Mitgliedern der Nationalsozialisten, aber auch daran, was aus diesem 6.000 Jahre alten Zeichen, dem "Swastika" altindischer Tradition, geworden ist. Ursprünglich stellte es ein Sonnenrad dar, das Unheil abwehren sollte. Und welches Unheil brachte es, als die Fahnen mit diesem Zeichen vor 80 Jahren überall bei uns im Wind wehten und zu welcher Bedeutung ist es verkommen?

Weiter geht es Richtung Kugelwiese mit der großen schönen Spielwiese und dem netten Gasthaus mit der Möglichkeit zur gemütlichen Einkehr. Wir wandern links vorbei hinauf zum kleinen Sattel, dem direkten Abstieg in den Flösselgraben, wo wir zur ehemaligen Werksstraße kommen. Nach dem kleinen Flösselteich geht es links zurück und nach der "Krutschburg" bei "Kaltbrunn" folgen wir der Berggasse hinunter zur Promenadegasse und links wieder zurück zum Rathaus.